

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

Vorrede über den ersten Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)



Des sel. Past. Freylinghausen

Vorrede

über den ersten Theil.

Ehre und Anberung, Dank und Preis sey unserm GOTT
und dem Lamm!

Beliebter Leser.

Sowol die heilige Schrift altes und neues Testaments,
als die Kirchen-Geschichte, samt der Erfahrung
selbst, bezeugen, daß es allemal ein Zeichen einer son-
derbaren Gnade, damit GOTT sein Volk heimgesuchet
hat, oder die Er noch als zukünftig verheisset, gewesen sey, wenn
und wo der Mund der geistlich-Unmündigen und Säuglingen in
Psalmen und Lob-Gefängen und geistlichen lieblichen Liedern überge-
flossen ist.

Als GOTT der HERR die Kinder Israel, kraft der den Vä-
tern geschenehen Verheissung, zum Volk des Bundes und zu einem
priesterlichen Königreich vor allen andern Völkern erwehlete, und,
zum offenbaren Zeugniß dessen, sie aus Egypten-Land führete, das
Meer vor ihnen her zertheilte, wie eine Heerde Schaafse sie trocken
durch

Des

durchhin leitete, und hingegen den Pharaos mit seiner ganzen Macht darinnen ersüfete und umbrachte, da öffnete bald darauf die Weisheit der Stummen Mund, und machte die Zunge der Unmündigen also beredt, daß sie priesen seinen heiligen Namen, und einmüthiglich lobeten seine sieghafte Hand. Buch der Weisheit 10, 21. 22. Nämlich Moses und alle Kinder Israel machten Einen Chor; und Mirjam, die Prophetin, und alle Weiber mit Pauken am Reihen, machten auch Einen Chor, und rühmten in Einem Lobgesang dasselbe grosse Werk, davon GOTT der HERR zur Zeit des alten Bundes insgemein seinen Namen und Titul führet.

Eben dieser Moses, als er kurz vor seinem Tode dem Volke Israel so wol die überschwengliche Gnade, so GOTT an demselben bewiesen, als auch dessen heilige und wunderbare Deconomie in künftiger Regierung seiner Kirche, nochmals vor Augen zu legen, und zugleich ein Zeugniß von dem Messia hinterlassen sollte, so empfing er unmittelbar und mit sonderbarer Solennität dazu von dem HERRN ein solches Lied, bey dessen Absingung, zum Zeugniß der Wichtigkeit desselben, Himmel und Erden zur Aufmerksamkeit aufgefördert worden, 5 Buch Mos. 32, 1. und welches GOTT der HERR selbst mit gar nachdrücklichen Worten dem Mose und Josua anbefahl, daß sie es den Kindern Israel bekant machen und wohl einschärfen solten: So schreibet euch nun, hieß es, dis Lied, und lehret es die Kinder Israel, und legets in ihren Mund, daß mir das Lied ein Zeuge sey unter den Kindern Israel, Cap. 31, 19.

Also, da der Geist Gottes die Prophetin Debora, die Mutter in Israel, und den Barack erweckte, Israel von der Hand Jabins, des Königs der Cananiter, nach langem Druck, durch einen wunderbaren Sieg über das Heer seines Feld Hauptmanns Siffera frey zu machen; so erweckte er sie auch so bald, ein Lied dem HERRN zu singen, und zu spielen dem GOTT Israel, B. der Richter 5, 3.

über den ersten Theil.

Und da derselbe zu einer andern Zeit, durch den Dienst des Richters und Propheten Samuels, seiner Gemeinde, darin damals wenig Weissagung und des HERRN Wort theuer war, (1 Sam. 3, 1.) eine Hülfe widerfahren lassen wolte, musste die Hanna, seine Mutter, bey der Darstellung dieses ihres Sohnes zu Silo, in einem Lobgesange dieselbe gleichsam ausposaunen, 1 Sam. 2, 1. seqq.

Unter der Regierung Davids und Salomons hatte die Jüdische Kirche, in Vergleichung mit andern Zeiten, im höchsten und besten Flor gestanden. Ist aber nicht David der Mann, der lieblich gewesen mit Psalmen Israel? 2 Sam. 23, 1. als der ein ganzes Gesang- oder Lieder-Buch der Kirchen Gottes hinterlassen hat, welches um seiner Wichtigkeit willen als der dritte Haupt-Theil der Schrift altes Testaments von Christo selbst angezogen wird. Luc. 24, 44. Nemlich für ein iegliches Werk dankete er dem Heiligen, dem Höchsten, mit einem schönen Liede. Er sang von ganzem Herzen, und liebte den, der ihn gemacht hatte. Er stiftete Sängerey bey dem Altar, und ließ sie seine süsse Lieder singen, und ordnete die Seyertage herrlich zu halten, und daß man die Jahr-Feste durchs ganze Jahr schön begeben solte mit Loben den Namen des HERRN, und mit Singen des Morgens im Heiligthum, wie Sirach gar schön von ihm schreibt Cap. 47, 9-12.

Und hat nicht Salomo, sein Sohn, das Lied aller Lieder (שיר השירים) oder, wie wir es nennen, das hohe Lied (ja wohl ein hohes Lied, ein Lied im höhern Chor) gemacht, und darin das Geheimniß zwischen Christo und seiner Gemeine auf eine wunderliebliche Art ausgesprochen?

Nichts gemeiners ist bey den Propheten, als daß dieselben, wenn sie durch den Geist der Weissagung auch von künftiger Gnade Bertröstung thun, das Singen und Spielen, als eine mit der Erfüllung der vorher verkündigten Gnade genau verknüpfte Sache, mit anführen und davon Meldung thun.

Wenn Esaias im 6. Capitel das majestätische Gesicht, darin ihm die in den letzten Zeiten zu offenbarende Herrlichkeit Christi gezeigt ward, beschreibet, so gedenket er zugleich eines Seraphinischen Gesanges, darin dasjenige, was er gesehen, auch mit Worten, in einer Zweifels ohne majestätisch-lieulich-triumphirenden Harmonie, also ausgesprochen und erkläret ward: Heilig, heilig, heilig ist der **SEHR** Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll, v. 3. verglichen mit Joh. 12, 41. und Offenb. 4, 8. Eben dieser Prophet, nachdem er im 25. Cap. seiner Weissagung grosse und herrliche Dinge der Kirche Gottes verheissen, thut er darauf im folgenden 26. Capitel v. 1. seqq. sogleich hinzu: Zu der Zeit (wenn nemlich die vorher geschriebene Dinge in die Erfüllung gehen werden) wird man ein solch Lied singen im Lande Juda: Wir haben eine veste Stadt, Mauern und Wehre sind Zeil. Thut die Thore auf, daß herein gehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret, und so weiter. Und Jeremias, wenn er im 31. Cap. im Namen des Herren also sagt v. 4: Wolan! ich will dich wiederum bauen, daß du solt gebauet heissen; so sehet er auch hinzu: Du Jungfrau Israel, du solt noch frölich pauken und heraus gehen an den Tanz; womit auf das, was oben von der Mirjam aus dem 2 Buch Moses 15. angeführet worden, als ein Vorbild dessen, was hier gesagt wird, gedeuret werden mag: anderer prophetischen Zeugnissen, insonderheit auch des von David auf die Heiden so viel mal geweissageten **Halleluja** in seinen Psalmen, ieko nicht mit mehreren zu gedenken.

Ja wenn die heilige Schrift den Zustand der triumphirenden Kirche im Himmel und himmlischen Jerusalem vorstellet, so gebet sie gleichfalls der Lieder, darin der überschwengliche Reichthum der Gnade und Liebe Gottes von den vollendeten Gliedmassen derselben gepriesen und besungen wird.

So sahe Johannes der Evangelist die gläubigen Ueberrinder nach ihrer Vollendung am gläsern Meer stehen mit Harfen Gottes, in welcher sie zugleich sungen das Lied Moses, des
Knech-

Kne
15,
gleich
und
den
nien
die e
und

zu ble
wissen
ange
fen A
wesen
and
die ve
es nur
Gna
Künd
aberm
Ps. 10
Gnad
gleichf
Bened
Mar
solches
dern
unter
masse
mit
Söhe
Gefah
lebend

über den ersten Theil.

Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, Offenb. 15, 2. 3. und nach dem vorhergehenden 14. Cap v. 2. hörte er gleichfalls die Harfen-Spieler auf ihren Harfen spielen, und singen wie ein neu Lied vor dem Stuhl und vor den vier Thieren und den Ältesten, ein Lied, welches niemand lernen konnte, als die Jungfrauen des Lammes, die erkaufte sind aus den Menschen zu Erstlingen GOTT und dem Lamm.

Aber bey der streitenden Kirche auf Erden noch etwas stehen zu bleiben, und auf die Zeit des neuen Testaments zu kommen, so wissen wir, daß dieselbe vom Geist Gottes selbst genennet werde die angenehme Zeit, der Tag des Seils, 2 Cor. 6, 2 als bey dessen Anbruch das Leben, welches vom Anfange bey dem Vater gewesen, im Fleisch erschienen, und durch seinen Tod, Auferstehung und Himmelfahrt alle Gerechtigkeit erfüllet, aber auch solcher gestalt die verlorne Gnade und Wahrheit wiederbracht hat. Gleichwie es nun schon im alten Testament hieß: Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für, Ps 89, 2 und abermal: Von Gnade und Recht (Wahrheit) will ich singen, Ps 107, 1. Also mußte in der Fülle der Zeit die vorher geweissagete Gnade und Wahrheit als gegenwärtig in Psalmen und Lobgesängen gleichfalls ausgerufen werden; wie der alte Zacharias mit seinem Benedictus, oder Gelobet sey der HERR, und die Jungfrau Maria mit ihrem Magnificat, oder Meine Seele erhebet 2c. solches beweisen. Ja es wurde dieselbe nicht nur mit Menschen-sondern auch mit Engel-Zungen besungen, als die mit den Menschen unter Christo, als dem einigen Haupte, stehen, und also gewisser masse an der durch Christum wiederbrachten Gnade und Wahrheit mit Theil nehmen solten: Ehre, sungen sie, sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Luc. 2, 14.

Die Apostolischen Gemeinden, in welche sich die Ströme der lebendigen Wasser aus Christo am reichlichsten ergossen haben, sind auch

Des sel. Past. Freylinghausen Vorrede

auch nicht ohne Psalmen und Lieder geblieben, in welchen sie die empfangene Gnade und Gabe zu gemeiner Erbauung unter einander bezeuget haben. Die Apostolischen Sprüche davon sind bekant: 1 Cor. 14, 15: Ich will Psalmen singen im Geist, und will auch Psalmen singen mit dem Sinn. v. 26. Wie ist ihm denn nun, lieben Brüder? Wenn ihr zusammen kommt, so hat ein ieglicher Psalmen, er hat eine Lehre 2c. Jac. 5, 3: Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen. Und Eph. 5, 18, 19: Werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in euren Herzen. Und Coloss. 3, 6: Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Herzen.

In welchen Dertern zugleich der rechte Grund angezeigt ist, wie man also singen könne, daß es ein süßer und angenehmer Ton sey vor den Ohren des HErrn Zebaoth; welcher Grund denn nicht in der Zierlichkeit der äußerlichen Stimme, sondern in der Harmonie und Uebereinstimmung eines der Salbung des Geistes theilhaftig gewordenen Herzens mit den Worten und der Stimme des Mundes beruhet. Denn der Vater will keine solche Sängere haben, die ihnen zwar, wie David, Lieder erdichten, aber dabey unter der Herrschaft des Fleisches und des lügenhaften Wesens dieser argen Welt bleiben; (Amos 6, 5.) sondern die da singen im Geist und in der Wahrheit; wie er auch solche Anbeter erfordert. Joh. 4, 24

Wie nun alle angeführte Exempel das unverwerfliche Zeugniß der Schrift zum Grunde haben: also kan auch aus den Kirchens Geschichten dargethan werden, daß in den nächstfolgenden Seculis, da es um die Kirche Christi noch am besten gestanden, Christliche Lieder und Psalmen im Schwange gegangen sind: wobey den Christlichen Leser, geliebter Kirze halben, auf des Herrn ARNOLDI wahre Abbildung der ersten Christen 2 Buch 2 Cap. als dar

über den ersten Theil.

ein ausführlich von dem Singen der ersten Christen gehandelt wird, gewiesen haben will.

Je mehr aber in den folgenden Zeiten das Christenthum unter dem Anti-Christ seine erste Gestalt verloren hat, und in ein Heidenthum verwandelt worden: ie grösser Mangel hat sich auch an dieser edlen Gabe des Geistes hervorgethan; wie fast aller übrige geistliche Reichthum in selbigen Tagen zerronnen und verloren gegangen ist. Denn die wenigen Zeugen der Wahrheit waren gleichsam wie ein einsamer Vogel auf dem Dache, sie hingen an den Wassern der geistlichen Babylon ihre Sarsen an die Weiden, wolten und durften des *Herren Lied* nicht singen in fremden Landen. Ps. 137, 2-4. So aber ja einer und der ander in seiner Gefangenschaft ein Lied anstimmete, so ward es doch zum gemeinen Nutz nicht angewandt, sondern die lateinischen Chor-lieder musten den unvernünftigen Gottesdienst in solcher Finsterniß noch unvernünftiger machen.

Als aber nach langem Winter die Blumen Gottes häufig wieder hervor kamen, und gleichsam ein neuer Frühling in der Kirche Gottes anbrach, siehe, so ließ sich auch die Turtel-Taube wieder hören, (Hohe Lied Salom. 2, II. 12.) und die Nachtigallen erhuben gar süßiglich ihre Stimme; massen denn anfänglich unter denen so genannten Böhmischen Brüdern (von dero löblichen Kirchen-Versaffung des bekanten IOH. AMOS COMENII vor einigen Jahren hieselbst unter dem Titel *Historia Fratrum Bobemorum* wieder aufgelegte schöne Buch *de bono unitatis* Zeugniß giebt) viel feine und geistreiche Lieder gedichtet, und in ein besonderes ziemliches starkes Buch zusammen gebracht worden, davon auch einige in unsern gewöhnlichen Gesang-Büchern sich mit befinden; nachmals aber zur Zeit der Reformation in dem seligen Luthero und andern frommen Männern selbiger Zeit, und auch nachhero, die Gabe, mit kräftigen Gesängen die Gemeine Gottes zu erbauen, sich dermassen hervor gethan, daß die Evangelische Kirche vor andern Gemeinen in diesem Stück reichlich von Gott begnabiget, aber auch zu desto mehrerm Dank und Rechenchaft, wie sie damit umgegangen, bis-

Des sel. Past. Freylinghausen Vorrede

falls verpflichtet ist: davon dismal nichts weiter hinzu thun will, in Erwehung, daß solches bey allerley Gelegenheiten von andern abereit dargethan und ausgeführet worden ist.

Gleichwie aber nun alle angeführte Exempel die Wahrheit des obigen Satzes beweisen: also kan, zu noch mehrerer Bekräftigung dessen, auch die Erfahrung unserer Zeiten, darein uns die gute Hand unsers Gottes geführet hat, dienen.

Denn, nachdem derselbe von einigen Jahren her die Predigt der Buße und des Evangelii, insonderheit in unserm Teutschland, aufs neue kräftig erschallen lassen, und dieselbe mit nicht geringer Frucht versiegelt hat, (welches nicht erkennen, oder auch nicht erkennen wollen, eine Anzeige einer höchst-gefährlichen Blindheit ist;) so hat Er auch vielen seiner Kinder und Knechte ein neu Lied in ihr Herz und in ihren Mund geleet, Ihn damit zu preisen, und darin beides die gegenwärtige und noch künftige Gnade zu erheben: wie denn die neuen Gesang-Bücher, in specie das Erfurtische, Sächsische, Darmstädtische und das Berlinische am Tage liegen, und bishero mit gutem Nutzen und Erbauung, sowol hier als anderer Orten, gebrauchet worden sind.

Es ist denn ja billig, wie bey allem andern Guten, also auch bey Wahrnehmung und Gebrauch dieser Gabe, daß man nicht an den elenden vor der Welt geringen Werkzeugen bekleben bleibe, sondern auf Gott, den Vater des Lichts, selbst sehe, als von welchem alle gute und alle vollkommene Gabe von oben herab kommt, und der durch den einigen Geist mancherley Gaben zur Besserung und Erbauung des Leibes Jesu Christi darreicht, und daß man desselbigen Weisheit, liebe und treue Vorsorge, welche er auch solcher Gestalt beweiset gegen die Gemeine, demüthiglich erkenne und preise, michin dieselben so wol zur Lehre und Unterricht, als vornemlich zu täglicher Aufmunterung und Erweckung im Glauben, liebe und Hoffnung, auch zum Trost in allem Kampf und Leiden dieser kurzen Pilgrimschaft, mit einfältigem Herzen anwende und gebrauchte.

Und zu gleichem Zweck wird nun auch gegenwärtiges neue Gesang-Buch allen Heiligen, Auserwehnten und Geliebten Gottes

tes zum siebenzehnten mal durch öffentlichen Druck hiemit übergeben, in guter Hoffnung, daß durch die Gnade des HErrn solcher werde erreicht werden, und daß mein in Einrichtung desselben und Zusammentragung der darin enthaltenen Lieder angewandter geringer Dienst ihnen angenehm seyn werde in Christo Jesu.

Mit wenigem denn von desselben Inhalt, Ordnung und andern hieher gehörigen Umständen, den seiner Erbauung begierigen Leser und Sänger zu benachrichtigen; so ist, was zuvörderst dem Inhalt dieses Gesang-Buchs belanget, auf dem Titul-Blat albereit gedacht, daß darin Alte und Neue Lieder zusammen getragen sind, welches auch einiger massen das vorgesezte Kupfer anzeigt, als in welchem, nach Offenbar. Johannis Cap. 15, 3. dieselbe grosse Schaar präsentiret und dargestellt wird, welche altes und neues, nemlich das Lied Moses und des Lammes, spielt und singet; wie auch sonst die heilige Schrift altes und neues (Matth. 13, 52.) die heurige und fernige Frucht aus dem Weinberge des Salomons (Hohelied 7, 13.) zusammen verknüpset: über die die schulbige Dankbarkeit gegen Gott es erfordert, daß wir sowol das alte zu rathe halten, als auch das neue nicht verschmähen, sintemal beydes seine Gabe und Geschenk ist.

Gleichwie aber nicht zu leugnen, daß zwischen denen so alten als neuen Gesängen selbst ein merklicher Unterscheid sich findet, indem einige vor andern geistreich und kräftig, und folglich zur Erbauung und Erweckung Christlicher Andacht bequemer sind: Also hat man mit gutem Bedacht in Colligirung und Zusammentragung der Lieder auf solchen Unterscheid gesehen, und daher, wie nicht alle und jede alte, also auch nicht alle und jede neue, sondern beydes von alten und neuen eine zum bequemen und förmlichen Gesang-Buche hinreichende Anzahl, welche man, weil sie mit Fleiß ausgelesen sind, wol den Kern der alten und neuen Lieder nennen darf, hiermit überreichen und mittheilen wollen. Womit aber keinesweges geleugnet wird, daß nicht noch manches feines und geistreiches Lied von alten und neuen sich außer denen, welche in diesem Gesang-Buch enthalten sind, finden könne, ja wirklich finde, welchen also hiemit nichts zum Präjudik oder Nachtheil geredet wird.

Des sel. Past. Freylinghausen Vorrede

Wolte aber iemand sagen, daß man bey solcher Bewandniß hieran doch kein vollständiges Gesang-Buch habe: der hat zu erwegen, daß es auf diese Weise, wegen der grossen Menge der alten und neuen Gesänge, (da so gar auch von manchen Autoribus eigene ganze Gesang-Bücher heraus gegeben sind, wie z. E. des sel. Paul Gerhards herrliche geistliche Lieder mehr als einmal besonders ediret worden) schlechterdings unmöglich sey, ein vollständiges Gesang-Buch zusammen zu bringen, und daß demnach die Vollständigkeit eines Gesang-Buchs hauptsächlich nicht in der Menge, sondern vielmehr in Beschaffenheit der Lieder selbst zu setzen ist; welche denn der Christliche Leser, so er die Gabe der Prüfung in diesem Stück erlangt hat, hier also befinden wird, daß wol nicht leicht eine Materie circa credenda & agenda vorkommen möchte, welche nicht in einigen oder mehrern Gesängen auf eine liebliche, erbauliche und kräftige Art ausgedrückt wäre.

Im übrigen schicket sich nicht ein ieglicher Gesang auf einen ieglichen Sänger, ohne Unterscheid. Der unbusfertige und fleischliche Mensch mag gar nicht also singen, daß es Gott gefalle, so lange er von der Ungerechtigkeit nicht begehret abzutreten, sondern die Finsterniß mehr liebet, als das Licht.

Woben mancher auf die Gedanken kommen möchte, daß bey solcher Bewandniß es rathsamer seyn möchte, (weil doch vergleichen Leute, leider! den größten Hauffen ausmachen,) den Gebrauch Christlicher Gesänge, bevorab in öffentlichen Versammlungen, ganz und gar abzuschaffen, und es bey der blossen Predigt des göttlichen Wortts bewenden zu lassen.

Allein, ob wol an sich selbst wahr bleibet, was von dem Singen eines fleischlichen und unbusfertigen Menschen gesagt worden: so ist doch nicht zu leugnen, daß Gott der Herr, nach seiner mannigfaltigen Weisheit und liebreichen Condescendenz, auch bey solchen Leuten sich öfters der Christlichen Lieder und Gesänge als eines Mittels gebrauche, ihre Herzen zu rühren, zu überzeugen, und sie auf einen bessern Weg zu bringen; wie denn kein Zweifel ist, daß mancher böser Mensch, indem er auch nur aus Gewohnheit, ohne die gering-

gerin
Lied
seiner
doch
willen
mag.

chen
auszu
Gott
singen
suchen
Grün
ten,
Buch
zens s

be ein
Selig

Sest
Grü
lieblich
riquo
keit
Brü
So d
seiner
masser
Schö
rung
Gnad
Tauf

gering

geringste Absicht auf seine Besserung, ein kräftiges und geistreiches Lied entweder öffentlich oder daheim singet, einen solchen Stachel in seinem Gewissen empfindet, der ihm, wo nicht zu seiner Bekehrung, doch gewiß zu einem Zeugniß dienen muß auf jenen Tag. Um wes- willen denn dieselbe schlechterdings abzuschaffen nicht gerathen werden mag.

Treue Knechte Gottes thun indessen wohl, wenn sie derglei- chen Menschen auf diejenige Wahrheit, welche sie mit vollem Halse auszuschreien pflegen, sorgfältig weisen, vor dem unvernünftigen Gottesdienst warnen, und wie sie im Geist und in der Wahrheit singen sollen, sie treulich anweisen. Wer Gott in der Wahrheit suchet, er mag nun erst anfangen, oder albereit einen rechtschaffenen Grund dazu geleyet haben, kan, wie erhörlich und Gott-gefällig be- ten, also auch singen; und ein solcher wird überflüssig in diesem Buche antreffen, womit er seine Seele nach aller Lust seines Her- zens stärken, nehren und erquickten kan.

Die Ordnung der Rubriquen betreffend, so ist dies- selbe einiger massen also eingerichtet, wie es die Deconomie unserer Seligkeit erfordert und mit sich bringet.

Denn anfänglich sind diejenigen Rubriquen gesetzt, darin die **Best-Materien** enthalten sind, als in welchen **Christus, der Grund unsers Heils**, mit seinen Gaben und Gütern aufs lieblichste vor die Augen gemahlet wird; wohin die ersten 17. Rub- riquen gehören. Darauf folget die Rubrick von der **Leutselig- keit Gottes und Christi**, als dem **Ursprung und Quell- Brunn**, aus welchem alles unser Heyl und Seligkeit herfließet. So dann diejenige, welche die **Mittel**, dadurch uns Gott zu seiner Gemeinschaft wiederum bringen will, vorstellen, wozu einiger massen die Handleitung gehöret, welche sowol aus dem **Werke der Schöpfung**, als auch der **Göttlichen Vorsorge und Regie- rung** zu nehmen ist, vornemlich aber die eigentlich so genante **Gnaden-Mittel des Wortes und der Sacramenten**, als der **Taufe und des heiligen Abendmahls**. Darauf kommen die- jenigen,

jenigen, welche dir die **Ordnung** anweisen, darein du dich begeben mußt, so du anders an Christo und der von Ihm erworbenen Seligkeit Theil nehmen willst. Nach Erforderung solcher Ordnung wirst du, lieber Mensch, insgemein wie vor dem falschen Christenthum gewarnet, also zum wahren und rechtschaffenen Christenthum angewiesen. Insonderheit wird dir das menschliche Elend und Verderben vorgestellt, dadurch du dich zur wahren Buße und Bekehrung und zum wahren Glauben an Jesum, den Heyland der Welt, bringen lassen mußt; welcher Glaube, so es anders ein wahrer Glaube ist, nicht allein die Rechtfertigung im Blute Christi annimt, sondern auch das Christliche Leben und den göttlichen Wandel zu einer unausbleiblichen Frucht und Folge hat. Wilt du nun eigentlicher wissen, was für Uebungen und Tugenden das Christliche Leben und der göttliche Wandel in sich fasset, so magst du nur dasjenige andächtig erwegen, was vom Gebet, von der geistlichen Wachsamkeit vom geistlichen Kampf und Sieg, von der Keuschheit, von der Verleugnung sein selbst und der Welt, von der Begierde zu Gott und Christo, von der Liebe zu Jesu, von der brüderlichen und allgemeinen Liebe, von der Nachfolge Christi, vom Geheimniß des Creuzes, das dir verordnet ist, von der Christlichen Gelassenheit, Geduld und Beständigkeit, so du darunter zu beweisen hast, und von der Uebergabe des Herzens an Gott, in Christlichen Gesängen hier mitgetheilet wird. Wirst du nun in diesen allen treu befunden werden, so wirst du albereit in diesem Leben den göttlichen Frieden, die Freude im heiligen Geist und eine wahrhaftige Freudigkeit des Glaubens zum lohne haben. Ja dein Herz und Mund wird vom Lobe Gottes sodann täglich überfließen, und die Weisheit der Unmündigen wird dich behüten. Was noch mehr! dein Bräutigam wird sich mit dir vermählen, daß du solcher gestalt an dem hohen Adel der Gläubigen, der alle Hoheit und Herrlichkeit dieser Welt unendlich übersteiget, theil nehmen können: In welchen alle die **Seligkeit des Reichs der Gnaden** und der kräftige Vorschmack des künftigen ewigen Lebens bestehet. Weil du aber bey dem allen gleichwol noch nicht zum Ziel kommen bist, oder das Kleinod ergriffen hast,

wirst
mit
ge-
nun-
sem
Nuch-
durch
und
völl-
alle
in sein
und
Noch
solcher
wie an
lese, b

richtun-
selbst
lehren
der, n
leichter
zu welch
oder
worden

des
so man
und be

(*) D
ihre
(**) S
wan
Not
eine

wieft du ferner erinnert, daß das Leben der Gläubigen hier noch mit Christo in Gott verborgen sey, und das geistliche Zion der Klage-Lieder noch nicht entbehren könne: wobey gleichwol die Hoffnung nicht verschwiegen wird, womit man sich unter allen Klagen in diesem Jammerthal zu stärken und aufzurichten hat, damit man in seinem Muth nicht möge müde werden und ablassen. Und diese Hoffnung gehet durch den Tod und die selige Auferstehung in den Himmel und ins himmlische Jerusalem hinein, da die endliche und völlige Seligkeit und Herrlichkeit soll offenbarer werden, und wo alle Fülle des göttlichen Reichthums aus einer Ewigkeit in die andere sich in seine Gemeine ergießen wird. Zuletzt werden die Morgen-Abend- und Tisch-Lieder gesetzt, und die, derer man sonst in gemeiner Noth und auf Reisen bedürftig ist; welchen allen ein Anhang von solchen Liedern, welche sich zu den vorhergehenden Materien schicken, wie auch eine Zugabe von dergleichen Gesängen, als eine kleine Nachlese, beigefüget wird. (*)

Dieses, geliebter Leser, ist die Ordnung, deren man sich in der Einrichtung dieses Gesang-Buchs bedienen wollen; welches nicht nur an sich selbst viel gutes und nützlichendes zu deinem Unterricht und Besserung dich lehren kan, sondern auch diesen Vortheil mit sich bringet, daß du die Lieder, welche sich zu jeglicher Materie des Christenthums schicken, desto leichter und ohne mühsames Nachsinnen und Aufschlagen finden kanst; zu welchem Ende auch gleich nach der Vorrede alle und jede Rubriken oder Materien der hierin befindlichen Lieder nach einander specificiret worden sind.

Sonst sind in jeglicher Rubrick die Gesänge nach der Ordnung des A. B. C. gesetzt, welches gleichfalls dazu dienet, daß man ein Lied, so man erst insgemein weiß, unter welchen Titul es zu suchen, desto eher und bequemer finden könne. (**)

Und

(*) Diese Lieder sind nun alle unter ihre Rubriken eingerücket.

(**) Hieron hat man hier dann und wann abgesehen müssen, damit die Noten der Melodeyen allemal auf eine oder zwey gegen über stehende

Seiten gesetzt werden könnten, da das Umwenden des Blats beschwerlich, wenn jemand eine Melodey auf einem Instrument spielen will; wie solches bereits im Vorberichte gemeldet worden.

Des sel. Past. Freylinghausen Vorrede.

Und bis ist es, was in dieser Vorrede zu des Christlichen Lesers Nachricht hat kürzlich erinnert werden sollen.

Will nun jemand über dis, was schon hie und da im vorhergehenden disfalls erinnert worden, wissen, wie er sich dieses Gesang-Buchs seliglich und mit Nutzen gebrauchen soll, derselbe erwege nur den Spruch, welchen er zu Ende des vorgesehten Kupfers aus dem 8. Psalm. v. 3. findet: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du dir ein Lob zugerichtet.

Das ist die Meinung: Du mußt umkehren und werden wie ein Kind, so dein Singen und Beten, und was du thust, dem Vater im Himmel gefällig und angenehm seyn soll. Flatterst du in hohen Dingen dieser Welt herum, und bist aufgeblasen in deinem fleischlichen Sinn, und ist dir noch kein Ernst, Gott dem HERRN dein Herz zu ergeben; so gilt eben dir, ja dir, sage ich, gilt, was Gott durch den Propheten Amos c. 5, 23. saget: Thue nur weg von mir das Geplerre deiner Lieder; und im 50. Psalm v. 16. Was ninst du meinen Bund in deinen Mund, so du doch Zucht habest, und wirfest meine Worte hinter dich; Hast du aber an Gott und deinem Heyland deine einige Lust und Freude, und suchest, mit Verleugnung der vergänglichlichen Lust dieser Welt, in demselben deine Erquickung, gleichwie ein Unmündiger und Säugling an der Brust seiner Mutter; so wird sich auch Gott durch deinen Mund hier ein Lob bereiten, und in der zukünftigen Welt wirst du dich befinden in der Menge der vielen Tausenden, durch welche die Gnade und Treue, die ewige Erbarmung und Liebe Gottes und des Lammes, ohn Ermüdung und Abwechselung wird besungen werden. Halle-
luja! Amen.